Weil wir so gute Nachbarn find, Romm, Buchstein, - aber mußt nicht beißen!" Der Fuchs begreift nun, was fie will, Alls könnt' er's ihr vom Auge lefen, Und duckt fich nieder, halt gang ftill, -Er war' ja fonst tein Juchs gewesen. Mun drudt fie auf des Gifens Schlof, Da öffnen Feder fich und Bügel, Und husch! ist Reinede de Bog Sinaus und trabt icon um den Sügel. Sie lacht laut auf und ift fo froh. Mis hörte Gottes Lohn! fie fagen, Und stellt das Gifen wieder fo, Alls war's noch gar nicht zugeschlagen, Und spricht: "Der Juchs ift voller Lift, Waidmann weiß ihm was abzuluchsen, Das Allerschlau'fte aber ift, Waidmann und Fuchs zu überfuchfen."





## V. Waldesruh.

Jerhard war am frühen Morgen Bur Bestätigung des Birfches Für die nächste Jagd mit Ludolf Wohlgemuth zu Holz gegangen, Und im Forfte hatten Beide Sich getrennt, um einzeln Jeber Bu verfpuren und bann fpater Sich am Silgenstieg zu treffen. Mis die Sonne boch gestiegen, Langte bei dem Stelldichein Gerhard an und ließ gemächlich In dem duft'gen Waldesschatten, Wo ein Bächlein fühlend rauschte, Auf bemooftem Stein fich nieber. "Jugend hat mehr Glück, als Alter, Go beim Birichen wie beim Minnen," Brummt' er, "hab' nichts Rechts gefunden. Was wird's fein? ein Vierzehn-Ender, Der so dicht geschränkt beim Rirchgang; War fein Schritt von einem Kronbirich, Wie der Graf durchaus ihn fordert." Mus der alten, blankgetragnen Waidmannstasche langt' er jeto

Sich fein Frühftüd, und bedächtig Es von rechts und links betrachtend Schnitt er tapfer ein und fpießte Stud für Stud fich auf bas Meffer. Wie's ihm schmedte! stillvergnügt Blidt' er vor sich bin und machte Mit der hand und mit dem Ropfe Sinnbegleitende Geberben Bu bem innern Gelbstaespräche, Das mit mandem leifen Ausruf Sm! und So! verlautbar wurde. Um die kleinen, hellen Augen, Die gutmuthig und doch schalkhaft, Klug und wachsam um sich schauten, Spielten jene lift'gen Falten, So man Rrabenfüße nennet. Bas von seinem Angesichte Bor bem grauen Knafterbarte Sichtbar, war braunroth von Farbe, Sonderlich die breite Nafe. Mustelfräftig war der Körper, Und hier unter'm Buffelwammfe, Das viel glatter war vom Alter, Als die borfenrauhen Bande, Schlug ein ehrlich treues Berg, Weich und mitleidsvoll, doch furchtlos. Blötlich, einen wadern Biffen Auf der Mefferspitze, horcht' er: "Du? bu warft mir auch ein Braten, Rauhschwang!" lacht' er auf zur Buche, Wo es fnadte und ein Gichhorn Sprang und auf ihn nieder äugte. "Siehst wohl, daß ich hier zu thun hab'. Bift drum sicher vor der Armbruft!"

In ben Schatten feines Schwanzes Sette fich bas Eichhorn oben, Daß ber weiße Bauch herabschien, Und dann fletterte und rutschte Wie gejagt es durchs Geafte. Jett vernahm im Buchenlaube, Das den Boden unverweslich Fast bedeckte, Gerhard endlich Ludolfs raschelnd laute Schritte Und fah auch schon zwischen hohen, Beiflich grauen Buchenfäulen Ihn daher gewandelt fommen, Rief ihn an mit Jägerschrei: "Soho! lieber Waidmann, fag' mir an, Was wittert dich heut auf der Vorsuch an?" Ludolf rief gurud mit Freuden: "Hoho! lieber Waidmann, das will ich dir fagen, Ein jagbar Birsch und ein hauend Schwein, Was tann mir bobo! Befferes gefein!" Wieder frug nun Gerhard weiter: "Waidmann, lieber Waidmann hubich und fein, Was geht hochwacht vor dem eben Birfch gen Solze ein?" Und von Ludolf kam die Antwort: "Der helle Morgenftern, ber Schatten und ber Athem fein Gehn hochwacht vor dem edlen Hirsch gen Holze ein!" Und dann fett' er fich zu Gerhard, Dem er zu berichten hatte Bon des Wildes frifder Fährte, Und als was er's angesprochen. Sprach von Wiedergang und Wechsel, Schritt und Schrank und Zwang und Thauschlag Und vom Schloftritt auch im Raumbett, Dann vom Wenden und vom Blenden Und vom hoben Simmelszeichen,

Wie der Birich mit seiner Krone Schon die Blätter und die Zweige Abgeknickt und umgewendet, Und der zweiundsiebzig Zeichen Dies und jenes noch erwähnt' er, Dran ein hirschgerechter Jäger Rennt die Spur des edlen Biriches. Rurg, nach den genauen Magen Schien's ein Zweiundzwanzig-Ender, Den ber Jungere verspüret, Und der Alte war zufrieden. Doch nach furzem Schweigen fing er Wieder an mit altem Baidfpruch: "Lieber Waidmann jung, thu mir fund, Was macht den edlen Biriden wund Und den Jäger gefund?" Ludolf stutte, doch schnell sprach er: "Der Jäger und fein Leithund Machen den edlen Birschen wund, Und eine icone Junafrau macht den Jager gefund." Mit verschmittem Augenzwinkern Fragte Gerhard lachend weiter: "Lieber Waidmann, fag' mir an, Bas ift weißer, bann ber Schnee? Was ift grüner, dann der Rlee? Bas ift schwärzer, dann der Rab? Und klüger, dann der Jägerknab?" Aber Ludolf blieb nichts schuldig: "Der Tag ift weißer, bann ber Schnee, Die Saat ift grüner, dann ber Rlee, Die Nacht ift schwärzer, bann ber Rab, Schöne Madden flüger, bann ber Jägerknab." Damit stand er auf und wollte Wieder in den Forst sich wenden.

"Wo hinaus noch?" fragte Gerhard. . "Nach dem Gifen will ich feben. Db sich nicht ein Fuchs gefangen." Sagte Ludolf. "Ja," fprach Gerhard, "Sonderlich die jungen Rüchse Laffen leichtlich fich bethören, Doch die alten Füchse wittern's, Wenn's im Bald nicht recht geheuer, Aber warnen ift vergeblich; Run so geh mit Waidmanns Beil, Daß, fo Gott walt', dir Gutes werde zu Theil!" Ludolf fprach zum Gegengruße: "Lieber Waidmann, gleichfalls Beil, Daß Gott dir und mir gebe alle gute Beil!" Gerhard rief bem icon Entfernten Lustig nach: "Lag dir im Walbe Much fein altes Weib begegnen, Denn das bringt dem Jager Unglud!" "Werd' mich hüten!" lachte Ludolf. -"D, ein Birich von zwanzig Enden Und 'ne Maid von siebzehn Jahren Machen Jägerherzen flopfen," Sprach fo vor fich hin der Alte, "Bin ja auch mal jung gewesen."

Ludolf lenkte seine Schritte Durch den stillen Wald, doch schneller, Als sein Schatten, den die Sonne Bor ihn warf an lichten Stellen, Eilten vor ihm her beim Birschgang Die Gedanken, die nicht immer Auf des Fuchses Fährte blieben. Ueberallhin lauscht' und späht' er, Summte sich auch wohl ein Liedlein. Ein Jäger ging zu birschen Durch Gras und grünen Klee, Nicht Bar, nicht Luchs und Hirschen, Ach! nur ein braunes Reh. Das hatte blaue Aeugelein, Und wild war's allerdings Und hatt' ein rothes Mündelein, Und auf zwei Füßen ging's.

Das Lächeln seines Grußes, Dem Jäger lag's im Sinn, Die Fährte seines Fußes Stand ihm im Herzen drin. Wo schleichest du, mein Rehlein schlank? Wo steckst du im Verhau? Du knicktest ja in Schritt und Schrank Kein Gräschen um im Thau.

So want' ich benn und schweife, Wohin mein Herz mich führt, Ob nicht auf Such' und Streife Die Liebe dich verspürt. Dann werfe ich wie ein Geslecht Um dich die Arme rund Und geb' den Fang nach Jägerrecht Dir auf den Rosenmund.

Balde kam er auf die Schleppe, Wo den Fuchs er waidlich kirrte, Fand das aufgestellte Eisen Und betrachtet' es mit Unmuth. "Was ist das?" begann er staunend, "Angenommen ist der Anbiß, Hier zwei Tröpslein Schweiß, auch Wolle,

Rothes Ruchshaar - bas, beim Rufut! Geht nicht zu mit rechten Dingen. Wer hat mir den Fang gelöfet Und fo ungeschickt bas Gifen Wieder aufgestellt? nein wahrlich! Das that nimmermehr ein Waidmann" Wie er noch darüber nachsinnt, Rit es ihm, als bort' er's kichern Gang in feiner Nahe, und ba Binter'm dictften Buchenftamme Lugt hervor vergnügt und nedisch Ein lichtbrauner Mädchenkopf. "Waldtraut! Schelm, du bift's gewesen!" Ruft er, und mit flinken Gaten Ist er bei ihr, aber Waldtraut Springt bebende wie das Eichhorn Um den Buchenstamm und lacht, Daß es weithin klingt im Walbe. Und bann wirft fie grune Blatter 36m entgegen: "Nimm bas Kräutlein," Ruft fie, "ift für dich gewachsen, Schabab heißt es, Schabab! Schabab!" Und schabt Rübchen mit dem Finger. Gerne möchte er fie fangen, Schleicht und lauert um die Buche, Doch vorsichtig um die Ede Lauscht bald rechts, bald links fie schelmisch Und ift immer auf dem Sprunge, Lacht und spottet: "Schabab! Schabab!" Lange fo im Rreise jagen Sich die Beiden um die Buche, Dag die Wangen ihnen glüben. Endlich hascht er fie und füßt fie Auf den athemlosen Mund;

Sie umschlingt mit beiden Armen Seinen Nacken und giebt herzlich Ihm zurück den frischen Waldkuß. "Jetzt den Fuchs her! sonst gesangen Mußt du mit!" droht er mit Lachen.

"Fuchs her? Füchslein läßt dich grüßen, Sieh mal da, um jenen Hügel, Nein, da nicht! um diesen war es, Daß das Füchslein lustig trabte, Als ich es gelöst vom Eisen; Lauf' ihm nach, am Ende fängst ihn."

"Was? Du ließest ihn entwischen? Haft ihn mir verprellt für immer? Mädchen! sage, was zur Strase Fang ich mit dir an, du Jrrwisch?"

"Denkst, ich werde meine Freunde Gegen euch im Stiche laffen? Was im Walde lebt und athmet, Db es Haare trägt, ob Federn, Blätter, Blüthen oder Fühler, Allen bin ich eine Schwester, Und fie wiffen's; wenn mir Giner Wollt' im Walde Bofes anthun, Ram' ein Beer gleich von Beschütern Mir zu Bulfe, barum half ich Much dem Füchstein aus der Rlemme." "Diesmal sei dir's noch verziehen." Spricht er, "werd' das Eisen fünftig Beffer zu verstecken wiffen." Die Beliebte fanft umschlingend Schritt er fröhlich mit ihr plaudernd Durch den Wald. Die Sonnenstrahlen Brachen durch die hohen Wipfel, Wie auf einem Wappenschilde

Sich ein ichräger, goldner Balten Von dem dunklen Grunde abhebt. Und darinnen schwebt' und flirrt' es Von Millionen Sonnenstäubchen. Und buntichillernde Infekten, Deren Bangerkleid und Flügel Schier in allen Farben fpielten, Schwirrten summend auf und nieder, Regungslos auf einem Bunkt jett In der Luft wie festgenagelt, Und jest pfeilschnell seitwärts fahrend, Wenn ein Andres ihnen nah tam. Um die grauen Buchenstämme Streiften wandelbare Lichter, Und die saftgefüllten Blätter Leuchteten fo flar burchschienen, Daß darin die vielverzweigten Weinsten Aeberden erkennbar. In des Moses dichtem Hochwald. Un der Halme schlanken Maften Und durch das Geäft der Flechten Rletterten gehörnte Rafer, Stahlblau oder bräunlich glänzend. Wie von Luft und Sonne trunken Taumelten die Schmetterlinge Ueber offnen Blumenkelchen, Ruhten barauf aus, noch einmal Schläfrig ihre Schwingen regend Und dann boch zusammenschließend. Ihrem Duftrausch hingegeben. Wo auf unbewachine Stellen Niederfiel ein heller Schimmer, Blitt' und funkelt' es wie Streusand; Un den Steinen aber blinkten

Studlein Quarg und Glimmerblättden Wie Krhstall und blankes Silber Eidechs sonnte fich baneben. Und mit langen, dunnen Beinen Stieg herüber eine Spinne. Tiefe Stille war im Walbe, Beitre, fel'ge Mittagrube, Und ein goldig Flimmern wogte Durch das Grün hin, wonnevoll Wie verklärten Traumes Lächeln. Und auf mattem Lufthauch schwebten Leif' daher verirrte Tone Wie aus grenzenlofer Ferne, Bundersam und nicht zu deuten. Nirgend war ein Wild zu feben, Much die taufend Böglein fagen Schlummernd oben in ben Zweigen. Ueber jedes Auge fentte Sug und gerne fich die Wimper, Nur nicht über die, aus denen Liebe eins ins andre ftrablte.

Unter eine hohe Eiche In den kühlen Schatten setzte Ludolf sich mit Waldtraut nieder. Ludolf lehnte mit dem Rücken Un dem Stamme, Waldtraut aber Streckte in das weiche Moos sich, Und ihr Haupt in Ludolfs Arme Und auf seinen Schoß ihm legend Blickte sie mit blauen Augen Zu ihm auf zutraulich, zärtlich, Wie ein Kind schaut aus der Wiege, Restelte von ihrem Mieder

Much bas Sträufden los und ftedt' es Un das Wamms dem jungen Waidmann. Und er blickte zu ihr nieder Tief und tiefer in die Augen, Auf die schwellend rothen Lippen, Die ihm hold entgegen blühten Wie die duftigften der Blumen. Ach! es waren Zauberblumen, Und er wagte viele Male Wohl den Ruf auf Mund und Wangen Seiner fleinen Balbpringeffin. Doch fein Donnerschlag ertonte, Nicht verwandelt ward die Sufe In ein grauslich Ungeheuer, Blieb in Lieblichkeit und Anmuth Nach wie vor sein herzig Mädchen. Da von fern rief's: Rutut! Rutut! "Borch!" fprach Waldtraut, "lag uns gablen." Aber grade über ihnen Rief es lockend: Rwidwickwick! Und nicht lange mährt's, da klang es In der Eichenkrone leise: Rwawawa! — und Rwickwick! Lautete dieselbe Antwort Rasch und kichernd, und ber Bogel Schrie wie toll jett: Rututut! Und sein Weibchen lachte wieder. So ging bin und ber die Zwiesprach, Und ein Flattern, Flügelichlagen, Rufufrufen, Lachen, Girren, Leise bald, bald laut und heftig, Dag wie oben die zwei Bögel Rosend lachten, die zwei Menschen Unten auch mit lachen mußten.

Nun von dannen flog der Rutut. Und fein graues Beibden folgte. "Weifit du auch, was das bedeutet?" Fragte Waldtraut. "Nein!" fprach Ludolf. "Run dann fag' ich dir's auch nimmer," Neckte jene, und vergeblich Drang er in sie, zu verratben, Bas ber Rututsgruß bedeute. "Lange ruft er nicht," fprach Waldtraut, "Und es ift des gangen Jahres Schönste Zeit boch, wenn ber Gauch gugt, Aber hat er sich an Kirschen Dreimal fatt gefressen, schweigt er." Da flog ihr ein siebenpunktig Schwarz und roth Marienwürmchen Auf die Band, und schelmisch frug fie: "Weißt du denn, was das bedeutet? Brauthandschuhe auf die Bande, Drauf fich niederläßt das Thierlein! Aber ich mag feine angiehn, Büßt' es gar nicht anzufangen, Auf die Finger fie gu gwängen, Selten hab' ich's nur gefeben. Daß sich Menschen damit qualen; Go das Fraulein, wenn fie reitet, Und ich denke mir, sie thut es Des gestickten Zaumes wegen." Um die Hand froch ihr der Rafer, Und sie wandte sie; da glitt er Jählings in die hohle Fläche Und blieb auf dem Ruden liegen; Aber schleunig half ihm Waldtraut Wieder auf die Beine. "Lag doch!" Sagte Ludolf, "lag ihn zappeln.

Db er fich allein tann umdrehn." "Wie?" fprach Waldtraut, "zappeln laffen? Ginen armen Rafer umbrebn. Wenn er alfo hülflos daliegt, Beift ja fieben Sünden fühnen!" "Sieben Gunden!" lachte Ludolf, "Sag' mir, welche Gunde, Liebden. Batteft du auf dem Gemiffen?" "Meine neu'fte ift," fprach Waldtraut. "Daß ich hier die Zeit verplaudre. Sieh doch nur mal auf zur Sonne. Mittag ift's, ich muß von bannen, Denn Großmütterchen fommt beute Aus dem Thal herauf zum Meiler." Gie erhoben fich und gingen Sand in Sand durchs Walbesichweigen.

Mis fie über Bufch und Bäumen Schon ben Rauch bes Meilers faben Und sich eben trennen wollten. Stand, wie aus dem Grund geftiegen, Röhler Volrat vor dem Paare. Finfter war fein rufig Antlit. Groß und mächtig die Geftalt Mit dem Anochenbau der Glieder, Dag im Walde beim Begegnen Man sich vor ihm fürchten konnte. Waldtraut fuhr in Schreck zusammen Und ließ schnell die hand des Jünglings. Aber drohend schalt der Röhler: "Was schaffst du bei meiner Tochter? Treff' ich euch noch mal zusammen. Sollt ihr's wahrlich Beide fühlen!" "Meifter Bolrat, Guer Rind ift

Faft in meinem Schutz fo ficher Wie in Gottes But," fprach Ludolf. "Weiß mein Rind noch felbft zu ichüten," Braufte Volrat, "und ich rath' euch Jägervolt, mir fern zu bleiben!" "Lagt mid, Bolrat," fagte Ludolf, "Rath mit gutem Rath Guch lohnen. Warnen möcht' ich Euch vorm Grafen; Er ift auf der Spur dem Wilbrer, Der in seinem Forfte birichet, Und hat ihm den Tod geschworen." Volrat zuckte nur ein wenig, Und dann lacht' er wild und höhnisch: "Spare beine Weisheit, Milchbart! Selber mag bein Graf fich hüten Und ein ziemlich Einsehn thun, Eh' ber Bauer mit dem Ritter Seine aufgehobnen Spane Rechtlich oder fechtlich schlichtet; Läft der Bundschuh erft fein Fähnlein Offen bier im Barge flattern, Möcht's zu fpat fein." Und bem Jäger Seinen breiten Ruden fehrend Herrscht' er Waldtraut zu: "Run vorwärts!" Bitternd ftand das holde Mädchen, Belle Thränen in den Augen; Einen stummen Blick voll Wehmuth Und voll Liebe, den der Jäger Wohl verstand und ihr zurückgab, Schenkte fie ihm noch; dann ging fie

Schweren Herzens, doch mit nichten Ganz verzagend, wandte Ludolf Seine Schritte nach der Richtung,

Bo die Burg lag, und es freugten Sich ihm mancherlei Gedanken. Wie er dieses rauhen Mannes Reigung und Vertrau'n gewinne. Wie er ihn vor schwerem Loofe, Das ihm drobte, wohl bewahre. Und wie er trot des Verbotes Waldtraut noch zu fehn bekomme. Diefes Alles, bangend, hoffend, Plane schmiedend und verwerfend, Wog er in bedrängter Seele Seines Weges kaum noch achtend. Plötlich sah er eine Alte Langfam fich entgegen binten. "Ach, ja so! da kommt's, das Unglück," Sprach er, "davor Gerhard warnte. Aber wider alle Regel Aft es ja, daß erft das Unbeil Und nachher das alte Weib kommt; Sonft begegnet es dem Waidmann Meist in umgekehrter Folge." Mis die Beiden fich genähert, Blieb die Alte wartend fteben. Bon der schweren Last der Jahre Tief gebeugt, die auf ihr ruhten, Pflanzte fie ben Rrudftod mitten Vor fich bin, mit beiden Banden, Die ftark gitterten, fich ftütend, Und den Ropf im Nackenwirbel Bang zur Seite brebend, schaute Sie von unten ichräg nach oben. Aus dem welten, gelben Untlit, Ueberfat mit taufend Falten, Blickten eulenhaft zwei große,

Leuchtend klare, grave Augen. Ludolf wollt' in seinem Mismuth Ohne Gruß an ihr vorüber; Doch sie rief ihn an und sagte: "Grüß' dich Gott, mein schöner, schmucker Junger Jägersmann im Grünen!" "Grüß' Euch wieder!" brummte Ludolf.

"Habt Ihr es benn gar so eilig? Laßt boch Eu'r Gesicht mal sehen, Liegt da zwischen Euren Brauen Ein gar vielverheißend Fältlein, Sagt doch: unter welchem Sterne Hat die Mutter Euch geboren, Lieber, schmucker Waidgeselle?"

"Weiß nicht, und Euch fümmert's auch nicht!" "Nicht fo bos gleich, Bergensjunge! Rennt mich wohl nicht? bin ja Aulke, Rennt Ihr nicht die alte Aulke? Ja, nun zeigt mal Guer Sandden, -Rein, die rechte, - ei! ei! fieh mal! Sieb mal, fast dieselben Linien Wie mein Enkelkind, die Waldtraut! Run, was zuckt Ihr? thaten weh Euch Meine harten Knochenfinger?" Ludolf schüttelte verlegen, Lächelnd wie ein schämig Mädchen; Doch nun lauschte er der Alten, Mis ob Beisbeit und Erfenntnig Aller Zukunft ihr zu eigen. Diese sprach, bedächtig forschend In die Sand des Jägers ichauend: "Lebenslinie um ben Daumen Weit auslaufend und doch fräftig, Auch die Sonn'= und Ehrenlinie

Fest und deutlich auf dem Tische, Martinshöhle wohl geschlossen, Doch Saturnsberg Unheil drohend, Aber hier der Benusgürtel Tief und sicher, ja, das glaub' ich! — Junger Waidmann, wollt Ihr wissen, Was ich seh' von Eurem Schicksal?" Ludolf nickte voll Erwartung.

"Bohl! ein langes Leben blüht Gud, Werdet Euren Namen mehren. Sabt 'ne gludliche und gute, Gine feste Sand in Allem, Was Ihr angreift, und das schönfte Loos wird Liebe Euch bescheeren. Doch hier fagt mir noch ein Zeichen, Daß mit meiner eignen Sippe Ihr Euch noch berühren werdet, Aber Blut wird dabei fließen Und Ihr felber in Gefahr fein. Wenn Ihr die besteht, so werdet Ihr in schlimme Bandel kommen, Brand und Rauch und Todtschlag seh' ich, Nicht durch Euch verübt, jedoch auch Dhne Euch nicht möglich, Jäger! '3 ift genug; benn Alles wiffen Macht nicht glüdlich, wift genug ichon." "Sagt mir Alles, Mutter Bolrat!" Flehte Ludolf, "will's Euch lohnen, Wie ich weiß und kann im Leben."

"Nichts da, Goldsohn! sehn uns wieder, Sollt nicht lohnen mir und danken, Sehn uns wieder! sehn uns wieder!" Damit hinkte sie von dannen. Tief erregt ging Ludolf weiter, Sann und sann und sah nur Waldtraut Bon Gefahren rings umgeben; Sie zu retten und zu ichützen Schwur er sich in treuem Herzen. Doch fo oft er rudwärts blidte, Sah er auch die Alte fteben Und mit ichief gebücktem Ropfe Nach ihm umschau'n immer nickend, Winkend, sprechend auch und murmelnd Bas er nicht mehr hören konnte.





## VI.

## Die Hirschjagd.



rau Sonne, Frau Sonne, Um Himmel herauf! Alleben und Wonne

Erwecke bein Lauf! Daß Jeder sich rühre, Soviel er vermag, Erleuchte und führe Und segne den Tag!

Ihr Schläfer, erwachet! Der Nebel verraucht, Der Dit ift entfachet, In Gluthen getaucht. Schon glangen die Gipfel, Weit schimmert das Thal, Es röthet die Wipfel Der blitende Strahl.